

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1885

24.6.1885 (No. 147)

Karlsruher Zeitung.

Mittwoch, 24. Juni.

№ 147.

Borausbezahlung: vierteljährlich 3 R. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 R. 65 Pf. Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden. Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1885.

Amflicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich gnädigst bewogen gefunden, den Nachbenannten die unterthänigst nachgesuchte Erlaubniß zur Annahme und zum Tragen der ihnen von Seiner Majestät dem Kaiser von Oesterreich verliehenen Auszeichnungen zu ertheilen, nämlich:

dem Ministerialrath E. Bechert im Großherzoglichen Ministerium des Innern für das Comthurkreuz des Franz-Josefs-Ordens und

dem Oberbürgermeister Dr. Wilkens in Heidelberg für das Ritterkreuz desselben Ordens.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich gnädigst bewogen gefunden, dem Obergeringieur der Firma Holzmann & Cie. in Frankfurt a. M., Wilhelm Lauter aus Emmendingen, die unterthänigst nachgesuchte Erlaubniß zur Annahme und zum Tragen der ihm von Seiner Königlichen Hoheit dem Großherzog von Hessen verliehenen goldenen Verdienstmedaille für Kunst und Wissenschaft zu ertheilen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter'm 18. d. Mts. gnädigst geruht, den Revisor II. Klasse Heinrich Bender bei der Direction der Main-Neckar-Eisenbahn zum Revisor I. Klasse daselbst zu ernennen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter'm 18. Juni d. J. gnädigst geruht, Höchstherrliche Zustimmung zu ertheilen,

daß Oberstiftungsrath Friedrich Hug, unter Belassung dieses Titels, zum Verwalter der katholischen Stiftungsverwaltung in Konstanz, sowie

daß Sekretär Dr. Ferdinand Stark bei der Steuerdirektion von dem Herrn Erzbischof als „Assessor“ zum Mitgliede des katholischen Oberstiftungsrathes ernannt werde.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter'm 18. Juni l. J. gnädigst geruht, den Professor Otto Dornheim an der Höheren Bürgerschule in Willingen in gleicher Eigenschaft an das Realgymnasium zu Mannheim zu versetzen.

Nicht-Amflicher Theil.

Politische Rundschau.

Karlsruhe, den 23. Juni.

Ein Madrider Telegramm meldet heute kurz, der Ministerpräsident Canovas del Castillo habe in der Kammer mitgeteilt, der König Alphons habe seine Reise nach Murcia aufgegeben; die Ursache des Entlassungsgesuchs des Ministeriums sei beiseitigt. Durch nähere telegraphische Mittheilungen der „Indep. belg.“ sind wir in die Lage versetzt, zu wissen, daß zwischen der Reise des Königs und dem Demissionsgesuch der Minister ein ursächlicher Zusammenhang bestand und welcher Art dieser Zusammenhang gewesen ist. Chronologisch haben die Vorgänge der letzten Tage in Madrid folgenden Verlauf genommen. Das Ministerium hat anfangs der vorigen Woche offiziell das Auftreten der asiatischen Cholera in Madrid verkündet und sofort die alten Sanitätsmaßregeln in Wirksamkeit gesetzt. In den Cortes wurde die Regierung dafür von den Liberalen hart angegriffen, denen jede Gelegenheit willkommen war, dem Ministerium Eins am Zeuge zu spielen. Sie beriefen sich besonders darauf, daß die offizielle Erklärung den Handel ruinire. Der Minister des Innern, Romero Robledo, hatte Recht, als er ihnen antwortete, die öffentliche Gesundheit gehe den Handelsinteressen Madrids vor. Aber weniger berechtigt mochte es erscheinen, zur Bekämpfung der Cholera auf den veralteten und von allen Autoritäten, wie erst kürzlich von der Internationalen Sanitätskonferenz zu Rom verworfenen Cordon, das heißt die völlige Absperrung der infizierten Orte, zurückzugreifen. Die Absperrung wurde mit aller Strenge eingeführt und aufrecht erhalten. Die Bevölkerung antwortete mit Manifestationen. Unter Schreien und Pfeifen bewegte sich am Freitag Abend ein Zug mit schwarzen Fahnen durch die Straßen und die Gendarmen, die dagegen einschreiten wollten, wurde mit Pflastersteinen beworfen. Unter Zustimmung von Militär wurde der Zug endlich zerstreut, nachdem 29 Personen, darunter 14 Frauen, in Haft genommen waren. Für den andern Tag trafen die Behörden umfassende Vorkehrungen; die ganze Garnison der Hauptstadt war konfirmirt. Die Unruhen wiederholten sich; an der Puerta del Sol und in den benachbarten Straßen kam es zu Zusammenstößen zwischen Volk und Militär, bei denen es Verwundungen und auch Tödtungen abgab. Vor dem Ministerium des Innern schoß das Militär in die Menge, um die Zugänge zum Gebäude

frei zu halten. Die Mittheilung der Nachricht, daß das Königspaar beschloßen habe, sich nach Murcia, an den Herd der Cholera, zu begeben, machte keinen Eindruck. Am Samstag Nacht waren alle Hauptstraßen und Plätze militärisch besetzt. Am Sonntag früh gab es eine neue großartige Manifestation, aber diesmal eine friedliche: sämtliche Kaufleute der Hauptstadt hielten ihre Läden geschlossen, nicht einmal ein Kaffeehaus wurde geöffnet. Die Bevölkerung bewegte sich ruhig und würdevoll in den Straßen. Diese Manifestation wirkte. Um 2 Uhr Nachmittags begab sich Canovas del Castillo in das Schloß, um die Demission des Ministeriums zu überbringen. Dann begab er sich in die Cortes, um denselben Mittheilung davon zu machen. Seit mehreren Tagen sagte er dort, habe der König den Wunsch geäußert, nach Murcia zu gehen; das Ministerium habe es ihm jedoch dringend widerrathen. Am Samstag habe der König den Ministern seinen festen Entschluß mitgetheilt, die Reise zu unternehmen, und da die Minister einstimmig der Ansicht waren, daß diese Reise, in Anbetracht der Cholera in Murcia, unflug wäre, so bleibe ihnen nichts anderes übrig, als ihre Demission zu geben. Auf dies hin brachte die Bevölkerung dem König enthusiastische Ovationen. Die Sache hatte sich demnach zu der Frage zugespitzt, ob König Alphons auf seine Reise nach Murcia oder auf das Ministerium Canovas verzichten wollte. Die Erwägungen der letzten 24 Stunden sind dem heutigen Telegramm zufolge zu Gunsten der ersteren Alternative ausgefallen.

Ueber die dem verstorbenen Statthalter von Gifhorn in Karlsruhe veranstaltete Leichenfeier schreibt die „National-Zeitung“ sehr richtig: Die dem Angehörigen einer fremden Armee gegenüber ganz außerordentlichen militärischen Ehren, welche auf ausdrückliche Anordnung des Kaisers von Oesterreich dem verstorbenen Feldmarschall v. Manteuffel in Karlsruhe erwiesen worden, erregen bei den in Berlin beglaubigten Diplomaten, wie überhaupt in allen politischen Kreisen große Aufmerksamkeit. Man erblickt darin eine demonstrative Bekundung nicht nur der vertrauten politischen Beziehungen, welche zwischen Deutschland und Oesterreich bestehen, sondern geradezu der Ueberzeugung von einer Solidarität der beiderseitigen Armeen für alle absehbare Zukunft.

Der „Reichs-Anzeiger“ veröffentlicht folgende Uebersetzung des zwischen den Vertretern des Deutschen Reichs, Spaniens und Großbritanniens vereinbarten Protokolls über die Souveränität Spaniens im Sulu-Archipel aus Madrid, den 7. März 1885:

Die Unterzeichneten, Sr. Excellenz Herr Graf Solms-Sonnenwalde, außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister Sr. Majestät des Deutschen Kaisers; Sr. Excellenz Don Jose Eduarvon, Marquis del Vago de la Merced, Staatsminister Sr. Majestät des Königs von Spanien, und Sr. Excellenz Sir Robert V. D. Morier, außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister Ihrer Großbritannischen Majestät, achhöchig bevollmächtigt, die Verhandlungen zum Abschluß zu bringen, welche während der Jahre 1881 und 1882 in London und Berlin durch die Vertreter Sr. Majestät des Königs von Spanien bei den Regierungen Englands und Deutschlands zu dem Zweck geführt sind, die feierliche Anerkennung der Souveränität Spaniens über den Sulu-(Zolo)-Archipel seitens dieser beiden Mächte zu erlangen, haben sich über folgende Artikel geeinigt: I. Die Regierungen Deutschlands und Englands erkennen die Souveränität Spaniens sowohl über die effektiv besetzten als auch über etwaige noch nicht besetzte Punkte des Sulu-(Zolo)-Archipels an, dessen Grenzen in Artikel 2 festgesetzt sind. II. Der Sulu-(Zolo)-Archipel umfaßt gemäß der in dem ersten Artikel des Vertrags vom 23. September 1836 zwischen der spanischen Regierung und dem Sultan von Sulu-(Zolo) enthaltenen Definition, alle Inseln, welche zwischen der Westspitze der Insel Mindanao einerseits und dem Festlande von Borneo und der Insel Baragua andererseits liegen, mit Ausnahme der in Artikel 3 bezeichneten. Es wird dabei vorausgesetzt, daß die Inseln Balabai und Cagayan zum Zolo-Archipel gehören. III. Die spanische Regierung verzichtet der englischen Regierung gegenüber auf alle Souveränitätsansprüche über die Gebiete des Festlandes von Borneo, welche dem Sultan von Sulu-(Zolo) gehören oder früher gehört haben, einschließlich der benachbarten Inseln Balabangan, Bangay und Malawali, desgleichen über alle diejenigen, welche innerhalb einer Entfernung von drei Seemeilen längs der Küste liegen und welche zu den unter der Verwaltung der „British North Borneo Company“ stehenden Gebieten gehören. IV. Die spanische Regierung verpflichtet sich, im Sulu-(Zolo)-Archipel die in den Artikeln 1 und 2 des Protokolls d. d. Madrid, den 11. März 1877 enthaltenen Vereinbarungen auszuführen, nämlich: 1) Der Handel und der direkte Verkehr der Schiffe und der Angehörigen Großbritanniens, Deutschlands und der andern Mächte mit dem Sulu-Archipel und allen seinen Theilen sind für frei erklärt und sollen uneingeschränkt frei sein, ebenso wie das Recht der Fischerei, unbeschadet der Rechte, welche durch das gegenwärtige Protokoll in Gemäßheit der folgenden Deklarationen Spaniens zugesichert werden. 2) Die spanischen Behörden sollen in Zukunft nicht verlangen dürfen, daß die Schiffe und die Angehörigen Großbritanniens, Deutschlands und der andern Mächte, welche sich in voller Freiheit nach dem Sulu-Archipel oder innerhalb desselben von einem Platz nach einem andern ohne Unterschied oder von dort nach irgend einem andern Theile der Erde begeben oder vorher oder nachher einen bestimmten Platz im Archipel oder anderswo berühren, irgendwelche Zölle entrichten oder von jenen Behörden eine Erlaubniß einholen; die letztern sollen ihrerseits

sich jeder Hinderung des oben bezeichneten Verkehrs und jeder Einmischung in denselben enthalten. Es versteht sich, daß die spanischen Behörden in keiner Weise und unter keinem Vorwand die freie Ein- und Ausfuhr von Waaren irgend welcher Art ohne Ausnahme, außer in den besetzten Plätzen und in Uebereinstimmung mit der Deklaration 3, hindern werden, und daß in allen von Spanien nicht effektiv besetzten Plätzen die vorbezeichneten Schiffe und Angehörigen, sowie deren Waaren weder irgend welcher Abgabe oder irgend welchem Zoll, oder irgend welcher Zahlung noch irgend einem Gesundheits- oder andern Realement unterworfen werden. 3) In den von Spanien im Sulu-(Zolo)-Archipel besetzten Plätzen darf die spanische Regierung Abgaben und Gesundheits- und andere Realements während der effektiven Besetzung der bezeichneten Plätze einführen; Spanien verpflichtet sich jedoch seinerseits, daselbst die für die Bedürfnisse des Handels und zur Anwendung der gedachten Realements notwendigen Anstalten und Beamten zu unterhalten. Es wird gleichwohl ausdrücklich bestimmt, daß die spanische Regierung, welche ihrerseits entschlossen ist, in den besetzten Plätzen keine beschränkenden Bestimmungen in Anwendung zu bringen, übernimmt bereitwillig die Verpflichtung, daß sie in diesen Plätzen keine höhere als die durch die spanischen Tarife oder durch die Verträge und Konventionen zwischen Spanien und irgend einer andern Macht festgesetzten Ausnahmeverordnungen in Kraft setzen, welche auf den Handel und auf die Angehörigen Großbritanniens, Deutschlands und der andern Mächte Anwendung fänden. Für den Fall, daß Spanien andere Punkte im Sulu-(Zolo)-Archipel effektiv besetzen sollte, indem es daselbst die für die Bedürfnisse des Handels notwendigen Anstalten und Beamten unterhalte, werden die Regierungen Großbritanniens und Deutschlands gegen die analoge Anwendung der für die gegenwärtig besetzten Plätze vereinbarten Regeln keinen Einspruch erheben. Um jedoch neuen Komplikationen vorzubeugen, welche sich aus der Ungewißheit der Handelsverträge in Betreff solcher Plätze erheben könnten, welche besetzt und Realements und Tarifen unterworfen sind, wird die spanische Regierung in jedem einzelnen Falle die effektive Besetzung eines Platzes im Sulu-(Zolo)-Archipel den Regierungen Großbritanniens und Deutschlands mittheilen und gleichzeitig die Handelsverträge durch eine entsprechende, in den amtlichen Zeitungen von Madrid und Manila veröffentlichte Bekanntmachung vereinbarten Tarife und Handelsvorschriften sollen auf die später von Spanien besetzten Plätze erst nach einer Frist von sechs Monaten, vom Tage der betreffenden Bekanntmachung in der amtlichen Zeitung von Madrid ab gerechnet, anwendbar sein; es wird dabei immer vorausgesetzt, daß kein Schiff oder Angehöriger Großbritanniens, Deutschlands oder der andern Mächte verpflichtet sein soll, einen der besetzten Plätze zu berühren, sei es auf der Fahrt nach oder von einem der von Spanien nicht besetzten Plätze, und daß denselben weder aus diesem Grunde noch wegen irgend einer Gattung der für einen nicht besetzten Platz des Archipels bestimmten Waaren ein Nachtheil verursacht werden darf. 5) Die Regierung Ihrer Großbritannischen Majestät verpflichtet sich, darüber zu wachen, daß volle Freiheit des Handels und der Schifffahrt, ohne Unterschied der Flagge, in dem Gebiete des Nordens von Borneo herrscht, welches unter der Verwaltung der „British North Borneo Company“ steht. 6) Wenn die Regierungen Großbritanniens und Deutschlands ihre Zustimmung zu dem gegenwärtigen Protokoll innerhalb einer Frist von vierzehn Tagen von heute an nicht verweigert haben, oder wenn sie ihre Zustimmung vor Ablauf dieser Frist durch die Vermittlung ihrer unterzeichneten Vertreter erklären lassen, so sollen die gegenwärtigen Deklarationen sofort in Kraft treten. Geschehen zu Madrid, den 7. März 1885.

Graf Solms, J. Eduarvon, R. V. D. Morier.

Deutschland.

Berlin, 22. Juni. Der „Reichs-Anzeiger“ schreibt: Graf Daxfeldt hat einen kurzen Urlaub angetreten und wird vom Unterstaatssekretär Grafen Bismarck vertreten. — Der Bundesrath hält morgen „Dienstag“ eine Plenarsitzung ab, in welcher vornehmlich Verwaltungssachen zur Verhandlung kommen dürften, darunter auch die zu ergreifenden Maßnahmen wegen des Inkrafttretens der Abänderungen zum deutsch-spanischen Handelsvertrag. Der Austausch der Ratifikationen des letzteren hat bekanntlich am 16. d. Mts. stattgefunden. Da nun acht Tage nach erfolgtem Austausch das Gesetz in Kraft tritt, so gelangt vom 25. d. Mts. ab der neue Zoll von 3 Mark an Stelle des bisher erhobenen von 1 Mark auf den Doppelcentner Kurzem erwähnt haben, wendet die deutsche Reichsregierung der durch das erneute Auftreten der Cholera in Spanien geschaffenen Situation ihre ernsteste Aufmerksamkeit zu. Insbesondere hat sie, für den Fall einer Weiterverbreitung der Seuche, die Anwendung umfassender Vorbeugungsmaßregeln in's Auge gefaßt, um zu verhüten, daß ein Eindringen der Cholera in Deutschland stattfindet. Wenn man gleichwohl, dem Vernehmen nach, an maßgebender Stelle jetzt von dem anfangs erwogenen Plane zurückgekommen ist, eine Sachverständigen-Kommission nach Spanien zu entsenden, um an Ort und Stelle das sogenannte Zimpferverfahren des Dr. Ferran zu studiren, so erklärt sich diese Unterlassung hinlänglich aus dem geringen Maße von Vertrauen zu dem wissenschaftlichen sowohl als praktischen Werthe des Ferran'schen Verfahrens, gegen dessen angeblich schützende Kraft sich die triftigsten Bedenken geltend machen lassen; und daß unsere sachmännischen Autoritäten mit ihren Zweifeln an der Ferran'schen Entdeckung keines-

wegs allein dastehen, beweist die zurückhaltende, ja geradezu ablehnende Stellungnahme der Madrider Behörden nicht nur, sondern auch solcher Kapazitäten von unbezweifelter fachlicher Zuständigkeit, wie des berühmten französischen Forschers Pasteur.

Der Knecht Grigolaitis, welcher am 5. und am 6. Mai Steine nach einem Fenster des kaiserlichen Palais warf, wurde von der ersten Strafkammer des Landgerichts I. wegen wiederholter Majestätsbeleidigung und wiederholter vorsätzlicher Sachbeschädigung zu 1 1/2 Jahren Gefängnis verurtheilt.

Der Eisenbahn-Minister Maybach hat auf die Beschwerde einer Wagen- und Maschinenfabrik zu Deutz über die Vergebung von Lieferungen von Eisenbahn-Wagen an eine nichtdeutsche Fabrik eine Antwort erlassen, in der es heißt, daß eine vorläufige Prüfung ergeben habe, daß die genannte Fabrik hinter den Leistungen der inländischen nicht zurückstehe. Gleichwohl würde es dem Minister lieb gewesen sein, die Lieferung an inländische Fabriken vergeben zu können. Solches war aber nicht angänglich wegen der bedeutend höheren Preise der letzteren. Dann heißt es weiter: „Der Auffassung, daß bei Staatslieferungen das Ausland absolut und ohne alle Rücksicht auf die Preisstellung und Bedingungen inländischer Werke ausgeschlossen bleiben müßte, würde trotz lebhaftesten Interesses für die vaterländische Industrie entgegenzutreten sein, um so mehr, wenn die Umstände auf das Besteher schließen lassen, die Preise in künstlicher Weise auf eine die Produktionskosten nebst einem angemessenen Gewinn beträchtlich übersteigende Höhe zu bringen. Es ist Thatsache, daß in den letzten Jahren — zweifellos zum Theil infolge der unter den inländischen Wagenfabrikanten getroffenen Vereinbarungen — die Preise für Personen- und Gepäckwagen eine sehr erhebliche, durch eingetretene Konstruktionsänderungen nur zum geringen Theil motivirte Erhöhung erfahren haben. Die bedingungslose Demuthsagung dieser erhöhten Preise würde gegenüber bedeutend niedrigeren Preisstellungen solider und leistungsfähiger ausländischer Fabriken, welche überdies noch einen der Reichsstaatskasse zustehenden Einzahlungsbeitrag zu entrichten haben, sich als unzulässige Anwendung einer Subvention aus Staatsmitteln charakterisiren, welche im vorliegenden Falle um so weniger in den thatsächlichen Verhältnissen ihre Rechtfertigung finden würde, als dortwärts die in dem erwähnten Submissionsverfahren von der Wagenfabrik „Standa“ geforderten viel billigeren Preise in einer — mit der Natur des Subventionswesens unvereinbaren und daher grundsätzlich unzulässigen — Nachtascherte sogar noch unterboten worden sind.“ Es folgt dabei außer Betracht, daß die inländischen Wagenfabriken nach Angabe ihrer Beschwerde selbst etwa 10 Prozent Reingewinn oder Dividende erzielen, obwohl sie zugeständnermaßen häufig in der Lage sind, Lieferungen an das Ausland zu wesentlich niedrigeren Preisen als für das Inland zu liefern, auszuführen. Ich vermaa hiernach die erhobene Beschwerde für begründet nicht zu erachten, darf aber nicht bezweifeln, daß es der inländischen Industrie auch auf dem Gebiete der Eisenbahnwagen-Fabrikation gelingen wird, die Konkurrenz mit dem Auslande mit Erfolg aufzunehmen und bei der Ausschreibung staatlicher Lieferungen Offerten zu stellen, welche es der Staatsregierung, ihrem aufrichtigen Wunsche gemäß, ermöglichen, bei der Zuschlagserteilung besonders einheimische Fabriken zu bedenken. (Gz. Maybach.)

Die Erörterungen über den Prozeß Stöder nehmen nicht ab, sondern an Heftigkeit zu. Außer „Kreuz-Bl.“ und „Reichsbote“ tritt mit einem großen Aufwande an Schimpfwörtern gegen seine Gegner auch die „Germania“ für Stöder ein. Heute nimmt auch die freikonservative „Post“, die bisher geschwiegen, das Wort. Sie sagt: „Dass Herr Stöder durch den Prozeß gegen die „Freie Zeitung“ politisch unheilbar geworden ist, wie die freisinnige Presse in vorliegender Fabel behauptet, entspricht der Wahrheit ebensowenig, wie die Behauptung der ihm zunächst stehenden Presse, daß seine Persönlichkeit ungeschädigt aus demselben hervorgegangen sei. Es ist vom menschlichen Standpunkte natürlich und kann selbst sympathisch berühren, wenn seine nächsten Freunde in und außerhalb der Presse des so schwer angegriffenen mit allem Nachdruck sich annehmen. Sie leisten sich und ihm aber keinen Dienst, wenn sie gegenüber den offenkundigen Thatsachen den Vogel Strauß spielen. Das Urtheil des Gerichtshofes über das Verhalten Herrn Stöder's zur Wahrheit, der Fall Witte und andere mehr werden deshalb nicht ungeschicklich, wenn man dagegen die Augen schließt. Der gegen Herrn Stöder festgestellte Thatsachen fällt in der öffentlichen Meinung aber um so mehr in's Gewicht, als es sich um einen hochachtbaren Geistlichen handelt. Er ist nur zu geeignet, den Glauben und das Vertrauen in Bezug auf die politische Gesinnungsthatigkeit Herrn Stöder's zu erschüttern und so selbst die von uns vertretene Sache zu schwächen, indem dieselbe mit seiner Person allzu sehr identifizirt wird. Diejenigen, welche die Sache vor Schödingen bewahren wollen, werden daher den Thatsachen Rechnung tragen und Herrn Stöder's Person mehr zurücktreten lassen müssen. Inwiefern die Sache zu einer weit hervorragenden Stellung gelangt, als hinter die Fassade der politischen Bedeutung, welche Herr Stöder's Person ein politischer Feind, so wäre es ein zweites, das Erbrechen derselben herbeizuführen zu wollen. Die Sache, welche Herr Stöder's Person, und insbesondere die politische, gegen den Berliner Fortschrittling gerichtete Bewegung, wird von den auf die Person fallenden Schatten an sich nicht berührt; im Interesse derselben, wie der deutschkonservativen Partei liegt es sogar, wenn Herr Stöder aus der hervorragenden, für die Partei und ihre Blindlingsfähigkeit hinderlichen Stellung in eine bescheidene zurücktritt. Geschehe letzteres aus einem falschen Ehrgefühl nicht, so könnten aber allerdings die an und für sich bisher nur gegen die Person Herrn Stöder's gerichteten Schläge schließlich die Sache selbst empfindlich in Mitleidenschaft ziehen.“

Stettin, 22. Juni. Die hier auf der Werft Vulkan erbaute chinesische Korvette „Tsi-Yuen“ verließ heute Vormittag den Hafen, um nach Kiel zu gehen.

Wien, 22. Juni. Wie der Gemeindeverwaltung nunmehr amtlich mitgeteilt wurde, ist der Reichstags-Abgeordnete Landrath Müller in Marienwerder zum königl. Kommissar für die Verwaltung des Postens des hiesigen Oberbürgermeisters ernannt worden.

Wien, 22. Juni. Der Kaiser ist mit allgewohntem kleinem Gefolge 11 Uhr 10 Min. mit Sonderzug hier angekommen. Seit einigen Tagen waren Kornblumen in ungeheuren Mengen eingetroffen und fast alle Privathäuser mit Kränzen aus Laubwerk geschmückt worden. Aber andauerndes Regenwetter hatte die Ansammlung einer großen Menschenmenge verhindert. Kurz vor Anbruch des Tages brach die Sonne durch, so daß der Kaiser auf der Fahrt vom Bahnhof zum Kurhaus den offenen

Wagen benutzen konnte. Zum Empfange waren der Oberpräsident, der kommandirende General v. Loë, die höhern Beamten und einige in der Nähe wohnende Fürstlichkeiten am Bahnhof anwesend. Der Kaiser, der Uniform trug, ließ sich zwar beim Aussteigen in geringerer Weise, als vor zwei Jahren. Das Gehen und Stehen während der fünf Minuten, die der Kaiser im Gepländer mit den ihn empfangenden verbrachte, schien ihm durchaus nicht schwer zu werden. Im Kurhause angelangt, wo die gewohnten anspruchslosen Gemächer hergerichtet waren, zeigte sich der Monarch, vom Jubel der Menge begrüßt, noch zweimal am Fenster seines Ezimmers.

Stuttgart, 22. Juni. Die Schwester des verstorbenen Fürsten von Hohenzollern, Prinzessin Karoline, ist gestern Abend in Sigmaringen an der Lungenentzündung gestorben.

Wien, 22. Juni. An der gestrigen Parteiversammlung der Liberalen unter dem Vorsitze Herbst's nahmen 88 Abgeordnete theil. Es wurde eine Resolution angenommen, welche die Aufrechterhaltung der Einheit der Partei als erste Pflicht erklärt; ferner wurde ein Komitee von 25 Mitgliedern gewählt, welches die von den Abg. v. Plener, Steinmetz und Weislof vorgelegten Programme zu einem Ganzen vereinigen soll. Die Beschlüßfassung über den Namen der Partei wurde vorbehalten und wird das Komitee hierüber in einer, vier Tage vor Konstituierung des Reichsraths einzuberufenden zweiten Konferenz berichten.

Brinn, 22. Juni. Die meisten Textil-Etablissements haben die Arbeit heute wieder aufgenommen. Weitere Arbeitsaufnahmen stehen für morgen bevor.

Frankreich.

Paris, 22. Juni. Die Minister haben sich dahin geeinigt, daß am 14. Juli über die Pariser Besatzung eine Musterung gehalten wird; bei dieser Gelegenheit sollen 600 Tonnen Ehrenzeichen an die aus Ostafrika zurückgeführten Truppen sowie Fahnen an die zwei neuen afrikanischen Regimenter vertheilt werden. — Der Kriegsminister Campenon hat dem Marineminister abgeschlagen, Truppenverpflichtungen für Madagaskar abzugeben, da er nicht an die Truppen des Mutterlandes rühren wolle. — General Courcy meldet, daß er die Einfuhr von Abhynt in Tonkin verboten habe. Die Zahl der Kranken sei minder hoch als sie bei seiner Ankunft gewesen sei, indes noch immer beträchtlich.

Die Deputirtenkammer. Freycinet legte den Gesetzentwurf über die Bewilligung der Regierung zur Ratifizierung des Friedensvertrages mit China vor. Der Vertrag stellt die französischen Rechte fest auf Anam, die Grenze von Tonkin und China, die Bedingungen für den beiderseitigen Handelsverkehr und die Anlage neuer Verkehrswege. Da der chinesische Kaiser den Vertrag vollzogen hat, ist die französische Regierung der Ansicht, daß auch Frankreich möglichst schnell dem Vertrage die Bestätigung erteilen sollte. Freycinet verliest den Wortlaut des Vertrages und verlangt die Dringlichkeitsklärung für denselben. Die Dringlichkeit wird zugestanden, sodann wurde der Gesetzentwurf über eine Anleihe von 320 Millionen Franks für Straßenbauten beraten. Daynaud beschuldigt hierbei die Regierung der Geldverschwendung und unterwirft das Budget von 1885 einer scharfen Kritik. Die Verathung wird schließlich am morgen betagt.

Aus den Motiven, mit welchen Herr v. Freycinet die Vorlage des Friedensvertrages mit China begleitete, ist noch nachfolgendes zu entnehmen: Anam darf künftig diplomatische Beziehungen nur durch Vermittelung Frankreichs unterhalten. Die einzelnen Artikel des Vertrages lauten, Frankreich werde in Tonkin den Frieden wieder herstellen und die Ränderbanden vertreiben; China werde Frankreich hierbei beihilflich sein und die zwischen Anam und Frankreich abgeschlossenen Verträge respektiren. Die Verträge sollen insofern die Würde des chinesischen Reiches in keiner Weise beeinträchtigen. Der Handel zwischen Tonkin und China soll nur an bestimmten, später zu bestimmenden Punkten stattfinden, und zwar oberhalb Laos und jenseits Langson. Französische und chinesische Kommissare sollen innerhalb drei Monaten ein spezielles Reglement für den Handel zwischen China und Tonkin ausarbeiten. Die zwischen Tonkin und den Provinzen Yunnan und Kouangsi ausgetauschten Waaren sollen einen geringeren Zoll zahlen, als gegenwärtig die ausländischen. Der neue Tarif soll insofern zwischen Tonkin und Kanton nicht in Anwendung gebracht werden. Der Opiumhandel soll durch Spezialverfügungen geregelt werden. Um Handelsbeziehungen und gute nachbarliche Beziehungen herzustellen, wird Frankreich Wege in Tonkin anlegen und den Bau von Eisenbahnen unterstützen. Sobald China seinerseits zum Bau von Eisenbahnen entschlossen ist, soll es die französische Industrie zu Hilfe nehmen. Frankreich wird China alle möglichen Erleichterungen gewähren, um in Frankreich das erforderliche Personal zu haben. Diese Bestimmung soll insofern kein ausschließliches Privilegium zu Gunsten Frankreichs herstellen. Seitens Frankreichs werden Formosa und die Fischerinseln einen Monat nach Unterzeichnung des Vertrages vollständig geräumt.

Italien.

Rom, 22. Juni. Der „Moniteur de Rome“ gibt das nächste Konsistorium auf Mitte Juli an. Der Papst wird darin zwei italienische, zwei ausländische Erzbischöfe, zwei Prälaten seines Hauses zu Kardinalen ernennen. — Die Kammer genehmigte mit großer Mehrheit den Antrag Dezerbi auf Verathung der gesammten Einnahmen des Budgets pro 1885/86. Mehrere Deputirte hatten gegen die Vorlegung des Einnahmebudgets während der Kabinetssitzung Bedenken geäußert. — Die Blätter melden, Depretis sei mit der Neubildung des Kabinetts beauftragt.

Großbritannien.

London, 23. Juni. (Tel.) „Standard“ bestätigt, daß zwischen den Führern der Liberalen und der Konservativen thatsächlich ein Arrangement vereinbart ist. Gladstone behalte sich bezüglich der Anträge, welche die neue Regierung machen werde, volle Aktionsfreiheit vor, verpflichte sich aber, Salisbury im allgemeinen bei der Erledigung der Aufgaben der Session zu unterstützen. Salisbury werde voraussichtlich heute im Oberhause eine Erklärung abgeben. — Die Blätter der Torypartei veröffentlichten eine angeblich authentische Namensliste des neuen Kabinetts. Darin wird Cranbrook als Präsident des Staatsraths, Harrowby als Siegelbewahrer, der Herzog von Richmond als Präsident des Handelsamtes genannt; die übrigen Angaben über die Vertheilung der Portefeuilles entsprechen den bereits mitgetheilten. Der formelle Rücktritt des Kabinetts Gladstone erfolgt voraussichtlich noch heute.

Schweden und Norwegen.

Stockholm, 22. Juni. Zum Besuch des schwedischen Kronprinzen-Pularenregiments sind gestern Abend neun Offiziere des preussischen dritten (Reumärkischen) Dragonerregiments, dessen Chef der Kronprinz von Schweden ist, in Malmö gelandet; dieselben wurden dort von den Lieutenants Graf Stadelberg und v. Wörner empfangen und nach dem Erzerherzog von Vornarschen geleitet, wo sie heute eingetroffen sind.

Ägypten.

Ismaïla, 22. Juni. Die durch das gesunkene Baggerschiff verursachte Sperrung des Suez-Kanals ist wieder beseitigt.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 23. Juni.

(Die Einnahmen der badischen Staats-Eisenbahnen betragen im Monat Mai:

	aus dem Personenverkehr	aus dem Güterverkehr	aus sonstigen Quellen	Summa	Januar bis mit Mai
nach provisor. Feststellung 1885	1,119,880	1,642,268	226,457	2,988,605	13,179,048
nach definitiver Feststellung 1884	989,709	1,604,769	243,672	3,038,150	13,231,884
1885 mehr	130,171	—	—	—	—
„ weniger	—	162,501	17,215	49,545	102,836

(Badischer Technikerverein.) Am 28. d. wird die diesjährige Generalversammlung des Badischen Technikervereins abgehalten werden. Man hat dazu Kebl anzufragen, um nach dem am Vormittage zu erledigenden geschäftlichen Verhandlungen die badische Grenze zu überschreiten und Straßburg zu besuchen. Hier soll namentlich das neue Kollegiengebäude der Universität unter Führung seines Erbauers, Professor Warth von der Technischen Hochschule in Karlsruhe, besichtigt werden. Da hiermit ein architektonischer Genus ersten Ranges in Aussicht steht, wird auf zahlreichen Besuch der Versammlung gerechnet.

* Mannheim, 22. Juni. (Siebente Oberrheinische Regatta.) Daß sich das hiesige Publikum für den Rudersport sehr lebhaft interessiert, hat die Anwesenheit der großen Masse Menschen bewiesen, welche nicht allein am Samstage den Borremmen, sondern auch am gestrigen Sonntage, trotz der öfters vorkommenden Regenschauer und des kalten Windes, die Ufer des Rheinfleßens bedeckten, und man kann nur sagen, daß der ganze Verlauf des Festes ein glänzender war, was auch von sämmtlichen von auswärts gekommenen Sportsmen vollkommen anerkannt wurde. Die Rennen folgten Schlag auf Schlag, so daß die Anwesenden sich in immerwährender Spannung auf den Endkampf befanden und eine Ermüdung nicht eintreten konnte. Wir Mannheimern können stolz auf dieses Sportfest sein, welches das bedeutendste in ganz Süddeutschland für dieses Jahr sein wird, und gebührt dem hiesigen Regattaverein für die Veranstaltung und Ausführung dieses Festes alle Anerkennung. Aus dem am gestrigen Hauptplatze stattgefundenen Rennen ist vorzugsweise hervorzuheben das Meisterchafts-Rudern für den Rhein (für einrudrige Ausleger-Kemboote) um den Ehrenpreis Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs. Es starteten: der Kölner Ruderclub, die Frankfurter Ruder-Gesellschaft und der Mannheimer Ruderclub. Hier war man allgemein auf den Ausgang dieses Rennens gespannt, umso mehr als die beiden Rämpen, welche den Meisterchaftstitel von Deutschland inne hatten, auf dem Felde erschienen, um sich nochmals zu messen. Der Start gelang sämmtlichen 3 Konkurrenten, Buntgert vom Mannheimer Ruderclub, Wild von der Frankfurter Germania und Dr. Patton vom Kölner Club ausgezeichnet, jedoch bald zeigte es sich, daß Buntgert, der zwar an diesem Tage schon zwei Rennen gezogen, nicht in der Lage war, gegen Wild aufzukommen. Wild nahm ca. 300 Meter am Start das Fahrwasser von Buntgert und gab letzterer bald das Rennen auf. Dr. Patton, welcher einen kräftigen, langen und ausgiebigen Schlag zog, folgte Wild, welcher sehr schön und ruhig arbeitete, unverdrossen, es gelang ihm jedoch nicht, diesen einzuholen, und so passirte er ca. 9 Längen hinter Wild in 6 Minuten 56 Sekunden das Ziel, während Wild die ganze Strecke in 6 Minuten 34 Sekunden zurücklegte. Nach der Regatta fand die Preisvertheilung nebst Bankett im Stadtpark statt und blieben sämmtliche Theilnehmer bei den Klängen der ausgezeichneten Sibirischen Musikkapelle bis in später Stunde vergnügt zusammen.

* Wertheim, 22. Juni. (Wasserleitung.) Am vergangenen Dienstage hatte sich der hiesige Gemeinderath nach dem Quellgebiet unserer zukünftigen Wasserleitung begeben, um sich an Ort und Stelle von der Ausgiebigkeit und Frische der Quelle zu überzeugen, sowie die Lage der Wiesen mit Bewässerungsrecht von jener Quelle, welche Privaten abdröhen, einzusehen. Nachdem mit Fürstl. Ständeherrschaft und zwei Stiftungen die Entschädigungsfrage geregelt war, blieb noch die ungleich schwerere mit den Privatbesitzern übrige. Der Gemeinderath hielt es deshalb für gut, persönlich mit den Privatbesitzern jener Wiesen zu unterhandeln und waren beide Parteien an genanntem Tage auf das Rathhaus in Dörlsbürg eingeladen. Nach längerem Verhandlung ist es dem Gemeinderath gelungen, genau in der Mitte der bestehenden Differenz die Wiesenbesitzer zur Aufgabe ihres Wasserrechts zu bewegen. Daß der Fall für beide Theile zur Zufriedenheit ausfiel, ließ sich an dem späteren gemüthlichen Besamensein erkennen. Es liegt nun der Ausführung der wünschenswerthen Wasserleitung kein Hinderniß mehr im Wege, insofern die technischen Vorarbeiten dazu ebenfalls beendet sein sollten.

2. Vörrach, 22. Juni. (Schutzverein für entlassene Sträflinge.) Gestern tagte darüber die Generalversammlung des Schutzvereins Vörrach für entlassene Gefangene, an der insbesondere auch mehrere Herren Geistliche beider Konfessionen Theil nahmen. Der Vorsitzende des Vereins, Oberamtsrichter Land, referirte über die Thätigkeit der Schutzvereine des Landes und deren Erfolg im Allgemeinen, wie über das Wirken des Schutzvereins Vörrach insbesondere. dessen Resultat als befriedigend bezeichnet werden konnte. Seit 1. Mai 1883 bis 1. Januar d. J. wurden 24 Gefangene um Schutzfürsorge erbeten, theils durch Arbeitsvermittlung, Gewährung von Reise- und sonstigen Unterstützungsgebern, Vorschüsse zum Ankauf von Arbeitsmaterial und Kleidern, theils auch durch Korrespondenzen mit in- und ausländischen Behörden wegen Niederlassungsbewilligung u. a. m. An Mitgliederzahl ist der Bezirks-Schutzverein Vörrach der zweitgrößte des Landes. Herr Banddirektor Vortisch-Railard erstattete Bericht über die Vermögenslage des Vereins. An Unterstützungen wurden in den beiden letzten Jahren vorausbezahlt für entlassene männliche Gefangene auf 203 M. 10 Pf., für weibliche Gefangene zu Händen des Frauenvereins 44 M. 75 Pf. Die Verwaltungskosten betragen incl. jener der Vereinsbildung, Statuten u. 45 M. 50 Pf. Kassenbestand auf 1. Januar 1885: 366 M. 65 Pf. Nach einem interessanten Vortrag des Groß-Oberamtmanns Sonntag über Arbeiterkolonien, speziell über die bad. Kolonie Auenbuch genehmigte die Versammlung einstimmig den Antrag des Vorstandes auf Eintritt des Bezirks-Schutzvereins Vörrach als Mitglied in den Bad. Landesverein für Arbeiterkolonien gegen Zahlung eines einmaligen Beitrags von 100 M. unter Ermächtigung des Vorstandes, jährlich einen weiteren angemessenen Zuschuß an letzteren Verein zu leisten. Die seitherigen Vorstandsmitglieder wurden durch Akklamation als solche wieder gewählt.

4. Donaueschingen, 23. Juni. (Tel.) Abgeordneter Bürgermeister Gantner ist am Schlagflusse plötzlich gestorben.

St. Georgen, 22. Juni. (Die hiesige permanente Ausstellung.) Für das Jahr 1885 ist gestern Mittag in feierlicher Weise eröffnet worden. Die Mitglieder des Gewerbevereins sammelten sich im Gasthaus zum „Bären“ und marschirten in geordnetem Zuge, die Musik voran, zur Gewerbehalle. Hier ergriff der Vorstand des Gewerbevereins, Herr Fabrikant R. Haas, das Wort, um unter anderem darauf hinzuweisen, daß, wenn das städtische Gebäude auch nicht so viele und verschiedenartige Schätze unserer Schwarzwälder Industrie wie voriges Jahr in sich birgt, solche immerhin in sehr nennenswerther Anzahl und ausgefeilter Form vertreten seien. Nachdem Redner noch den Wunsch ausgesprochen, die Ausstellung möge fortgesetzt eine Bildungsstätte unserer heimischen Industrie bleiben, schloß er mit einem Hoch auf Seine Königliche Hoheit den Großherzog, in welches alle Anwesenden begeistert einstimmten. Darauf wurde die Ausstellung für eröffnet erklärt, und hatte man bei der darauf folgenden Besichtigung Gelegenheit, wahrzunehmen, daß alle hier vertretenen und auch auswärtige Firmen recht zahlreich und sehr geschmackvoll ausgestattet haben, so daß beide Stadtwerte ziemlich angefüllt sind und der Besuch unserer nebenbei eine ausgezeichnete Fernsicht bietenden Gewerbehalle auf's angelegentlichste empfohlen werden darf. Der Eintrittspreis ist auf 40 Pf. festgesetzt.

Vom Bodensee, 21. Juni. (Hopfenkultur. — Getreideverkehr. — Witterung. — Wiesenerträge.) Der Stand der Hopfen ist im Großen und Ganzen befriedigend. Im vorigen Jahre sind unsere Hopfenanlagen beträchtlich vermehrt worden; namentlich war dies in der Gemeinde Schwandorf der Fall. Unter den Mitteln zur Bekämpfung der Hopfenkrankheiten, insbesondere des Honigthaus, der Schwärze und der Blattläuse hat sich in England und bei uns das Waschen resp. Bepflügen mit Seifenlösung (1 Kilo Seifenpulver auf 1 Hektoliter Wasser) am besten bewährt. — Die Getreidepreise der Vorwoche boten nur geringe Fluktuationen dar; immerhin waren die Meldungen über den zu gewärtigenden erheblichen Minderertrag der diesjährigen amerikanischen Weizen-ernte wohl geeignet, die Fortsetzung der festen Preishaltung in Amerika zu begünstigen. — Die warme — zum Regen wenig disponirte — Witterung scheint auch in der letzten Monats-woche die Oberhand behalten zu wollen. Vorgestern Abend 12 Uhr 5 Minuten wurde in der Seegegend vom südwestlichen nach dem nordöstlichen Horizonte der Niedergang eines wunderbar schön bläulich-weiß leuchtenden Meteors in der Größe einer kleineren Regellugel mit roth glänzendem, großen Lichtschweif wahrgenommen. Das Phänomen kam am südwestlichen Horizonte aus einer dunkeln Wolke und verschwand in nordöstlicher Richtung am hellen Horizonte. — Bei einer dieser Tage in Mainwangen stattgehabten Versteigerung des Heu- und Strohgras-Ertrags von 2 Morgen Wiesenfeld wurde die Summe von 132 Mark erzielt. Im vorigen Jahre erlöste man aus dem Heuertrag der gleichen Wiese nur 83 Mark, während die darauf befindlichen Obstbäume (etwa 50 Stück) einen Ertrag im Werthe von 20 Mark abwarfen.

Theater und Kunst.

Stuttgart, 22. Juni. (Das Ereigniß der abgelaufenen Woche) ist für uns das Musikfest, das einen über Erwartung glänzenden Verlauf genommen hat. Die Zahl der Mitwirkenden erreichte die Summe von tausend Personen, darunter auch eine Anzahl von Mitgliedern der Karlsruher Hofkapelle. Aufgeführt wurde am ersten Abend der „Samson“ von Händel, an den beiden folgenden Abenden Konzerte, in welchen nach historischem Gesichtspunkte die Reihe der großen deutschen Tonmeister von Bach und Gluck bis zu Brahms, Wagner und Liszt in Solo- und Ensemblemummern vorgeführt wurde. Den „Samson“ dirigirte der für Oratorienmusik besonders befähigte Professor Faust, an den Konzertabenden hatte Musikdirektor Seifritz vom Hoftheater die Leitung, der sich bei dieser Gelegenheit als ein ganz ausgezeichnete Dirigent erwies, so daß man hofft, diese Kraft werde künftig auch an der Hofbühne eine entsprechende Verwendung finden. Von den Solisten wurde Frau Rosa Papier aus Wien am meisten gefeiert, die sich schon bei der das Fest einleitenden Aufführung des Gluck'schen „Orpheus“ im königl. Hoftheater alle Herzen erobert hatte. Die Triumphe, welche die Sängerin beim Musikfest feierte, waren für Stuttgart beispiellos. Auch Fräul. Leisinger-Berlin, eine geborene Stuttgarterin, und der Tenorist Gudehus wurden mit ungewöhnlichen Ovationen bedacht. Chöre und Orchester waren vorzüglich einstudirt und einzelne der Programmnummern fanden eine geradezu musterartige Durchführung. Der Hof wählte dem Feste in besonderer Lage an; auch die Majestäten, obwohl beide kränzlich, waren zeitweise anwesend. Den offiziellen drei Festaufführungen schloß sich noch eine Reihe anderer Festlichkeiten an, darunter, ein Privatkonzert beim Prinzen Weimar, ein von der Stadt gegebenes Gartenfest u., und erst heute

Mittag fand das Fest mit einem Monstrelkonzert von einer Anzahl von Männer-Gesangsvereinen in der Riederhalle seinen Abschluß.

** (Kunstnotizen.) „Der Jägerbaron“, die neueste Operette von Johann Strauß, die sich bereits seit Monaten als eine Art Seeschlange durch die Theaterpalten aller deutschen Blätter wand, ist nunmehr vollendet. Der Komponist hat Partien aus seinem neuesten Werk jüngst einigen musikalisch-kritischen Freunden vorgespielt, die einstimmig behaupten, daß sich keine der bisherigen Schöpfungen von Strauß dem Stile der tomschen Oper so sehr nähert, wie der „Jägerbaron“. — Edward Strauß konzertirt gegenwärtig in London mit großem Erfolg. Er erhält für sein zweimonatliches Engagement das häßliche Stimmchen von sechsstaubig Pfund. — Der Geldrentor des Frankfurter Obernhauses, Herr Albert Streit, ist unter sehr allzählenden Bedingungen für die nächste Station der deutschen Oper in New York von Danvers jun. engagirt worden. — Franz Jauner ist als Kritiker in Jofas's „Goldmünze“ im deutschen Landestheater zu Prag zum erstenmale nach der Ringtheater-Katastrophe aufgetreten. Jauner wurde bei seinem Erscheinen stürmisch begrüßt und nach jedem Akte gerufen.

Verschiedenes.

Berlin, 22. Juni. (Anläßlich des Streiks der Maurer) faste der Bund der Bau-, Maurer- und Zimmermeister zu Berlin folgende Beschlüsse: 1) den von den Maurergesellen gestellten Antrag, mit einer Gesellenkommission über die Lohnfrage in Unterhandlung zu treten, abzulehnen. 2) Um Ausschreitungen der Streikenden gegenüber den arbeitenden Maurergesellen möglichst zu vermeiden, die Arbeiten auf einzelnen Arbeitsplätzen thunlichst einzuschränken, resp. ganz einzustellen. 3) Bei Wiederaufnahme der Arbeiten den zu leistenden Lohn in jedem einzelnen Falle mit den zu beschäftigenden Gesellen zu vereinbaren.

Strasburg, 22. Juni. (Gedächtnisfeier für den Stadtthaler. — Todesfälle.) In der Kirche Elsaß-Lothringens wurde mit dem gestrigen Sonntags-Gottesdienste eine Gedächtnisfeier für den verewigten Stadtthaler v. Mautesfel verbunden. Hier in Strasburg fand die Hauptfeier in der neuen Kirche statt, deren regelmäßiger Besucher der Verstorbene gewesen war. Sein nun verweirter Platz war gestern in feierlicher Weise mit Blumen geschmückt. Pfarrer Leblond widmete dem Todten Worte warmen Gebetens und die überfüllte Kirche legte von neuem Zeugnis ab, welchen tiefen Eindruck das jähe Hinscheiden des Feldmarschalls in weitesten Kreisen hervorgerufen hat. Bis auf den letzten Platz gefüllt war auch das Münster, wo für die katholischen Beamten und Militärs, ebenso die Thomaskirche, wo für die evangelischen Soldaten eine Gedächtnisfeier stattfand. Eine recht sinnige Guldigung wurde dem Verstorbenen im hiesigen Stadthaus dargebracht; es war daselbst das Bild des Stadtthalers (ein lebensgroßes, sehr ähnliches Kniebild) umgeben von schwarzen Trauerrien und Lorbeerzweigen, ausgestellt, bewacht von zwei Pompiers mit ihren Äxten auf den Schultern. Auch hierhin wanderten im Laufe des gestrigen Tages zahllose Scharen, um sich die Züge des Verlebten noch einmal einzuprägen. — Unsere Landesverwaltung hat in den letzten Tagen einen Verlaß zu beklagen gehabt in Folge des Todes des Landes-Veterinärarztes J. u. d. l. Derselbe, erst 51 Jahre alt, ist plötzlich verstorben. Er war ein eingeborener Elsaßer, der schon zu französischer Zeit wesentliche Dienste geleistet und sich unter deutschem Regime um die Debung der Pferde- und Rindviehzucht, wie um die Bekämpfung von Seuchen wesentliche Verdienste erworben hat. — Weiter hat auch die Universität einen neuen Todesfall zu verzeichnen. Der Professor der theologischen Fakultät, Professor Kaiser ist am 17. d. Mts. gestorben. Er war ein geborener Strasburger; früher Pfarrer an verschiedenen Orten des Elsaß, beehrte er der Kaiser-Wilhelms-Universität seit ihrer Begründung als Lehrer der hebräischen Sprache an.

Mühlhausen, 22. Juni. (Musikfest.) Am 26. d. Mts. wird hier ein Musikfest abgehalten, an dem 24 Musikvereine des Oberelsses sich beteiligen werden und für das von mehreren angesehenen Personen, sowie von verschiedenen Gesellschaften Preise in Gestalt von silbervergoldeten Medaillen u. s. w. gestiftet worden sind. Das Preisurtheil findet in mehreren Lokalen zu gleicher Zeit statt, ebenso wird das Mittagsessen in mehreren Lokalen bereitet, während ein ländliches Maß Abends sämtliche Festtheilnehmer im zoologischen Garten versammelt, der mit elektrischem Licht beleuchtet sein wird. Am späteren Abend findet ebenfalls Feuerwerk statt und der Rückzug in die Stadt erfolgt beim Scheine von Fackeln. — Die Stadt zahlt

eine Subvention von 1600 Mark für das Fest, während man durch Unterschriften weitere 8000 Mark zusammen zu bringen denkt. Das Fest dürfte auch zahlreiche „nichtsingende“ Gäste in unsere Stadt führen, vorausgesetzt, daß das Wetter sich günstig zeigt.

(Die Krupp'schen Werke zu Essen) gewinnen immer mehr sowohl räumliche Ausdehnung, als auch feste Vermehrung des Arbeiterpersonals. Im Jahre 1880 hatten sie bloß 1764 Arbeiter, welche Anzahl sich im Jahre 1870 auf 7084 gehoben hat, während sie nunmehr über 20.000 beträgt. Zählt man die Frauen und Kinder, deren Lebensunterhalt von dem Etablissement abhängt, dazu, so ergibt sich eine Arbeiterbevölkerung von nicht weniger als 65,381 Köpfen, von welchen gegen 29,000 in den Häusern leben, welche zu den Werken gehören. Die verschiedenen Abtheilungen des Krupp'schen Unternehmens sind 8 an der Zahl und begeben in sich: die Werkstätten zu Essen, drei Stein- und Eisen-Gruben zu Essen und Bochum, 547 Eisen-Gruben in Deutschland, Minen im nördlichen Spanien in der Nähe von Bilbao, die Schmelzhütten, ein Versuchsbau zu Neppen für Erprobung von Geschützen nebst verschiedenen anderen Anlagen. Der Schmelzofen sind 11, der Budel- und Heizöfen 1542, der Dampfessel 439 und der Dampfmaschinen 450 mit 185,000 Pferdekraften. Zu Essen allein nehmen die Werke nebst dem Eisenbahn-Betriebe 59 km Eisenbahn-Gleise mit 88 Lokomotiven, 893 Wagen, 69 Pferde, 191 Drahtseile, 65 km Telegraphenleitung, 35 Telegraphenstationen und 55 Morse'sche Apparate in Anspruch.

Tourcoing, 22. Juni. (In der Wollwäscherei „Sonoré Prosper“ fand eine Kesselexplosion) statt. Das Etablissement, welches 60 Arbeiter beschäftigt, ist vollständig zerstört. Das benachbarte Atelier ist theilweise eingestürzt, 14 Personen sind todt, darunter der Besitzer, 18 schwer verwundet. Aus Lille sind Soldaten eingetroffen, um die Trümmer fortzuschaffen.

Neueste Telegramme.

(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.)
Gms, 23. Juni. Der Kaiser begann heute früh die Triaktur im Sommer.

Eberfeld, 23. Juni. In dem Beleidigungsprozeß Schmidt contra Stöcker erhob nach beendeter Verhandlung der Vertreter Stöcker's Widerklage gegen Schmidt wegen Ausäußerungen desselben in der Wahlbewegung gegen Stöcker. Der Gerichtshof beschloß, die Sache zu vertagen und Stöcker aufzugeben, binnen acht Tagen bei Vermeidung der Einstellung des Verfahrens einen Kostenvorschuß in der Höhe von 300 Mark zu erlegen, sowie zum nächsten Termin das persönliche Erscheinen Stöcker's anzuordnen.

Bekanntlich der Redakteur: Karl Trost in Karlsruhe.

Familiennachrichten.

Karlsruhe, Anzug aus dem Standesbuch-Register.
Geburten. 20. Juni. Hermann, B.: Hermann Voll, Schriftfeger. — Elise Christiane, B.: Frdr. Pfänder, Stellmeister. — Johanna Bertha, B.: G. Lappold, Fabrikarbeiter.
21. Juni. Julius, B.: G. Hornhäuser, Fabrikarbeiter. — Pauline, B.: Karl Feig, Gasarbeiter.
Eheaufgebot. 23. Juni. Wilhelm Niedermeier von Senne II, Schreiner hier, mit Katharina Eppensheimer von Müßbach.
Eheschließungen. 23. Juni. Gustav Brannath von Müßbach, Zimmermeister in Müßbach, mit Christiana Landauer von Gochsheim. — August Müller von Dresden, Werkmeister in Plagwitz, mit Luise Frau von hier.
Todesfälle. 22. Juni. Philipp Jos. Dahl, led., Grenadier, 25 J.

Witterungsbeobachtungen der Meteorologischen Station Karlsruhe.

Juni	Barom. in mm	Thermom. in C.	Relative Feuchtigk. in %	Wind.	Witterung.
22. Morgs. 9 Uhr	756.4	+13.2	10.2	91	SW, bedeckt
23. Morgs. 7 Uhr	757.4	+14.4	9.5	78	still, sehr bew.
23. Mitts. 2 Uhr	755.5	+19.8	8.1	47	NE, wenig bew.

1) Regen = 10.2 mm der letzten 24 Stunden.
Wasserstand des Rheins. Mainz, 23. Juni, Morgs. 4.15 m, gefallen 6 cm.

Wetterkarte vom 23. Juni, Morgens 8 Uhr.



Uebersicht der Witterung. Von Frankreich aus hat sich das barometrische Maximum nach Deutschland verlagert, so daß hier das Wetter ruhiger und beständiger geworden ist, nachdem gestern im Süden noch vielfach Gewitter mit beträchtlichen Regenfällen zum Ausbruch gekommen sind. An der Westseite des Maximums: zwischen Dänemark und den Alpen, ist die Morgenstemperatur um mehrere Grade gestiegen. Die Depressionen im Nordwesten zeigen nur geringe Intensität. Ein Minimum scheint über der irischen See sich zu entwickeln.

Frankfurter telegraphische Kursberichte.

Staatspapiere.		Bauaktien.	
Deutsche Reichsanleihe	104 1/2	Stadtbahn	243 1/2
Preuss. Conf.	104 1/2	Lombarden	206 1/2
Baden in fl.	107 1/2	Caligien	206 1/2
in M.	107 1/2	Wien	138 1/2
Dellr. Goldrente	88 1/2	Wien	190 1/2
Silber.	67 1/2	Wien	103 1/2
Angr. Goldr.	81 1/2	Wien	165 1/2
Ruffen	95 1/2	Wien	110 1/2
Orientalische	58 1/2	Wien	163.90
Italiener	55 1/2	Wien	20.38
Egypter	65 1/2	Wien	80.85
Spanier	59 1/2	Wien	164.80
Serb.	84 1/2	Wien	16.18
Kreditaktien	238 1/2	Wien	3 1/2
Disconto-Com-	192 1/2	Wien	90
mandit	144 1/2	Wien	—
Basler Banker.	141 1/2	Wien	236 1/2
Darmstädter Bank	141 1/2	Wien	243 1/2
5% Serb. Hyp. Ob.	84 1/2	Wien	113 1/2
Berlin.		Wien.	
Dell. Kreditakt.	474.50	Kreditaktien	239.20
Staatsbahn	489.50	Wiennoten	—
Lombarden	228.50	Wiennoten	—
Disco. Common	192.50	Wiennoten	—
Laurahütte	91.70	Wiennoten	—
Dortmunder	52.50	Wiennoten	—
Marienburger	78.50	Wiennoten	—
Böhm. Nordbahn	—	Wiennoten	—
Wiennoten	—	Wiennoten	—

